

Beruf und Familie – zwei Welten, die voneinander leben

Wir alle sind in der modernen, leistungs- und erfolgsorientierten Gesellschaft einem hohen Druck ausgesetzt. Das berufliche Engagement verlangt täglich unsere gesamte körperliche und geistige Kraft. Oft leiden darunter die privaten Beziehungen: wir schenken dem Partner und der Familie nicht die Aufmerksamkeit, die sie brauchen. Hieraus entstehen Konflikte, die uns auch während der Arbeit belasten. Erschöpfung und Frustration stellen sich ein, letztlich fragen wir uns nach dem Sinn!

Um miteinander die Auswirkungen von 50–70-Stunden-Arbeitswochen unbeschadet zu überstehen, ist eine ausgeprägte Beziehungskultur vonnöten. Sie ermöglicht den Partnern, aus der Familie die Kraft und Energie zu schöpfen, die die enormen zeitlichen und nervlichen Belastungen erfordern.

Das Seminar bietet beiden Partnern die Möglichkeit, sich selbst und den anderen besser zu verstehen, d.h. die Ursachen für Mißstimmungen, Krisen und Konflikte herauszufinden. Es bietet Anregungen und Methoden für die Verständigung mit dem anderen Geschlecht und für mehr Geduld im Umgang mit sich selbst. Dabei wird in spielerische Übungen vor allem auch an die Fantasie appelliert. An die Fähigkeit, die Beziehung lebendig, attraktiv und aufregend zu gestalten, damit sie ein ständiger Jungbrunnen ist, aus dem Sie Kraft schöpfen für Ihre beruflichen Herausforderungen.

Zielgruppe

Unternehmerpaare, Führungskräfte mit Partner, die sich aktiv mit ihrer Beziehung auseinandersetzen möchten (max. 8 Paare).

Aus dem Inhalt

- Verletzende Erlebnisse im beruflichen Alltag und ihre Folgen für die Familie
- Selbsttäuschung: Konflikte überdecken durch „guten Willen“ und „nett sein“
- Die zerstörerische Macht negativer Rituale
- Schuldgefühle und ihre Folgen
- Sich von Zwängen frei machen
- Den Partner als eigenständiges Wesen begreifen und ihr/ihm mit liebevoller Wachsamkeit begegnen
- Positives Streiten erlernen
- Sich spielerisch neue Gestaltungsräume öffnen
- Sich realistische Ziele setzen

Ihre Begleiter

Walter und Joséphine Weyers